

# Was ich schon immer...

---

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,  
mich aber nie zu fragen getraut habe



Im Zuge des Reformationsjubiläums ist ja sehr viel über und von Luther zu lesen und zu hören. Aber er war ja nicht der einzige Reformator!

Und deswegen möchte ich heute eine Frage aufgreifen, die mir am Abend nach unserer Auftaktveranstaltung zu *Wort-folgen. Glaube. Essenheim. Reformation* gestellt wurde:

*Luther – alles schön und gut, aber es gab doch noch andere, oder?*

## Wer war eigentlich Ulrich Zwingli?

Ich beginne meine Antwort mit einem Zitat von ihm:

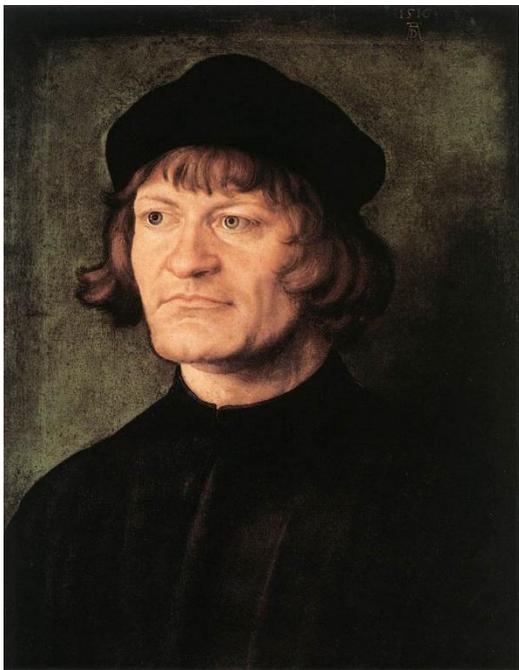
*Ein Christ sein heißt nicht von Christus schwätzen, sondern wandeln wie Christus gewandelt ist.*

Ulrich Zwingli war der Hauptreformer der Schweiz und er gilt als Mitbegründer der reformierten Theologie (die durchaus von der lutherischen Theologie abweicht). Er wurde am 1. Januar 1484 in Wildhaus (CH) als drittes von elf Kindern geboren. Bereits 1498 studierte er als Fünfzehnjähriger an der Universität Wien, bevor er in Basel sein Studium fortsetzte und mit dem Titel des Magister Artium abschloss. Wie viele Zeitgenossen wechselte er sofort nach dem Magisterexamen und ohne weiteres gründliches Theologiestudium in die kirchliche Praxis. Im September 1506 wurde Zwingli zum Priester geweiht.

Nach Stationen als Pfarrer in Glarus und *Leutpriester* (ein Priester für die Leute, ein Seelsorger) in Einsiedeln kam er im Jahr 1519 an das Großmünster zu Zürich. Hier veröffentlichte er kurz darauf seine erste reformatorische Schrift, die sich von der Praxis des Fastens in der römischen Kirche distanzierte. Nach drei Zurechtweisungen durch Glaubensobere und Politiker – den sog. Zürcher Disputationen - wandte Zwingli sich endgültig von der römisch-katholischen Kirche ab und war von nun an Anhänger der Reformation. 1531 veröffentlichte er eine eigene Bibelübersetzung (der Vorläufer der heutigen *Zürcher Bibel*).

Im selben Jahr kam es in der Eidgenossenschaft zu einem Religionskrieg zwischen dem nun reformierten Kanton Zürich und den katholischen Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Am 11. Oktober 1531 unterlagen die Zürcher und Zwingli selbst geriet während der Schlacht bei Kappel am Albis in die Hände der katholischen Widersacher. Er wurde verhöhnt und anschließend getötet. Erst 1838 wurde ihm in Kappel und daraufhin 1885 auch in Zürich ein Denkmal errichtet. Heinrich Bullinger wurde Zwinglis Nachfolger in Zürich. Er führte das geistige Erbe Zwinglis fort und gilt als eigentlich Begründer der bis heute existierenden reformierten Kirche.

Die theologischen Überzeugungen Zwinglis waren eng mit denen Martin Luthers verbunden. Nur an einigen Stellen waren sie anderer Meinung. Die protestantischen Sakramente Taufe, Abendmahl und Beichte sind nach Zwinglis Überzeugung nur symbolische Zeichenhandlungen, die an Christus und das Heil des Menschen *erinnern*. Luther sah das anders. Er war überzeugt, dass die Sakramente weit mehr als nur Erinnerung sind und dass alle Gläubigen in den Sakramenten Christus und das Heil Gottes tatsächlich *empfangen*.



Die beiden haben sich auch einmal getroffen – zu den Marburger Religionsgesprächen im Jahr 1529. Alle strittigen Punkte zwischen lutherischer und reformierter Tradition konnten geklärt werden, nur beim Abendmahlsverständnis herrschte weiterhin Streit, sodass eine gemeinsame Erklärung von Luther und Zwingli diesen Punkt ausließ.

Erst seit der Leuenberger Konkordie aus dem Jahr 1973 ist auch dieser Punkt geklärt.

Manuel Fetthauer